



# ZEITUNG FÜR ALLE

Geschäftsstelle:  
CH 1236 CARTIGNY/GE  
Schweiz

ERSCHEINT WÖCHENTLICH

Abonnement:  
Schweiz 1 Jahr Fr. 5.--  
Ausland . . . . Fr. 8.--

## Ein Licht werden

Exposé vom Sendboten des Allmächtigen

**W**ELCHE Freude ist es für das Herz, wenn nach den düsteren Tagen des Winters plötzlich die Sonne strahlt und man ihre wohlthuende Wärme verspürt. Welche Lebenskraft bringt sie der Erde, wenn sie diese mit ihren freundlichen Strahlen erwärmt. Im Frühling belebt ihre Kraft den Pflanzenwuchs, bringt die Knospen zum Sprießen und die Blumen zum Erblühen. Alles wird im Schoß der Natur wiedergeboren als ein begeisterndes Sinnbild der Auferstehung, des Wiedersehens mit denen, die dahingeschieden sind.

In geistiger Hinsicht sollen wir unserer Umgebung die gleichen Eindrücke der Freude und Hoffnung bringen durch das Licht, das wir zum Strahlen bringen. Dieses Licht ist die Liebe, die wir zugunsten des Nächsten aufbringen, ganz zuerst für den Allerhöchsten und seinen vielgeliebten Sohn. Diese Empfindungen der Liebe sind uns selbst äußerst günstig. Sie verschaffen unserem Organismus eine Lebenserneuerung. Es ist eine Erfrischung für unser ganzes Wesen, es ist die Belebung für den Geist, eine Kraft, welche den Eindruck des Frühlings, der Jugend, der Gesundheit und der Wonne verschafft.

Dies alles ist das Erzeugnis von Gottes Gnade, die in unserer Seele kreisen kann, sobald wir ihr kein Hindernis entgegensetzen. Diesen segensreichen Einfluss können wir verspüren, indem wir Gottes Wege befolgen, die zu kennen wir das unermessliche Glück haben. Die Menschheit hingegen wird von allerlei mühevollen Empfindungen des Schmerzes und der Enttäuschung hergenommen. Das Leben der Menschen ist tatsächlich sehr kurz. Bald ist der Tag des Abscheidens da. Die einen sterben früher, die anderen später, aber der fatale Augenblick kommt auf alle Fälle für jeden.

Gegenwärtig ist ein großartiges Licht aufgegangen. Es wurde durch das *Gedenkbuch* gebracht. Diese Botschaft zeigt dem Menschen den Weg, den er befolgen soll, um nicht mehr zu sterben, denn ein Lösegeld wurde für ihn bezahlt. Diejenigen, welche aufmerken und dieser herrlichen Belehrung folgen, können jetzt den fatalen Augenblick des Todes vermeiden. Sie können umkehren, nicht mehr in Richtung Grab, sondern hinfort dem Leben zu. Ist dies nicht unaussprechlich, was die Armee des Allmächtigen vor sich hat?

Die kleine Herde ihrerseits schließt sich unserem lieben Erlöser in seinem Werk des Loskaufes der Menschheit an. Die Geweihten sterben somit eines Opfertodes. Von ihnen heißt es: „Kostbar ist in den Augen des Allmächtigen der Tod seiner Getreuen.“ Sie sind zusammen mit ihrem Herrn und Meister das Licht der Welt und das Salz der Erde. Durch ihr Opfer sichern sie den Menschen die Wiederherstellung aller Dinge.

Was für ein Glück ist es, die Frohbotschaft zu kennen und sie den Menschen zu bringen

und zu verkünden, dass der Tag kommt, an welchem es keine Kälte, keine Armen und keine Unglücklichen mehr gibt! Es wird immer Frühling und Herbst sein, eine angenehme Temperatur. Der Mensch wird zu seiner wahren Bestimmung zurückkehren, welche das bleibende Leben ist. Dies ist das Ergebnis des kraftvollen Lichtes, das unser lieber Erlöser brachte. Er ist das ausgezeichnete Licht. Es hat auf uns den prächtigen Glanz von Gottes Liebe leuchten lassen, von der Güte und der Majestät des Allmächtigen. Er hat uns den Charakter des Allerhöchsten zu erkennen gegeben, der unser Herz mit unaussprechlichem, wohlthuendem Licht erfüllt. Durch Gottes Geist können wir alle diese göttlichen Eindrücke empfinden.

Wenn der Tod sich dem Menschen naht, werden seine Augen glanzlos. Das Licht, das sie erleuchtete, wird trübe und wenn der Tod sein Werk getan hat, dann ist nichts mehr da. Da gäbe es keinerlei Hoffnung mehr, wenn nicht die wunderbare Heilskraft uns gegeben worden wäre. Es ist das herzerwärmende Strahlen des Lichtes, welches den Winter der Menschen beendet und ihnen einen neuen Frühling durch die Auferstehung verschafft.

Der große Schöpfer sagte zu Beginn: „Lasst uns Menschen nach unserem Bilde schaffen.“ Der Körper des Menschen wurde nach dem Bilde Gottes geschaffen. Sein Organismus strahlt das Licht wider, während dem sein Geist, der vom Widersacher geführt wird, die Finsternis widerspiegelt.

Der Apostel Paulus sagte den Kolossern, dass die Früchte der Finsternis sind: Eifersucht, Feindseligkeit, Streitereien, Wortgezänk, Anfeindung und Ausschweifungen jeglicher Art. Er zeigt, dass die Früchte des Lichts die Liebe zum Nächsten, die Geradheit, die Geduld, die Güte, die Treue, die Gelindigkeit, die barmherzige Liebe sind. Die Früchte der Finsternis schaden dem Organismus außerordentlich, sie ruinieren ihn; die Früchte des Lichts unterhalten, bewahren ihn und sind eine Lebensessenz für ihn.

Wer im Licht ist, ist auch fortwährend in der Freude. Er weiß, dass nichts ihn benachteiligen kann und alles zu seinem Besten dient. Daher fühlt er sich niemals beiseitegesetzt und niemals allein. Tatsächlich, wenn das Licht in unserem Herzen leuchtet, haben wir alles. Wir verspüren den Schutz von Gottes Gnade und sind in jedweder Lage die glücklichsten Leute der Welt.

Nun sollen wir unser Herz näher prüfen und sehen, ob wir im Licht sind. Wenn eine Schwierigkeit sich vor uns stellt, welche Haltung haben wir dann? Wenn man uns kränkt, uns unrecht tut, uns verleumdet und sogar verfolgt, wie reagieren wir? Ist das Licht, das in uns ist, kräftig genug, um alle diese Hindernisse zu überwinden?

Die religiösen Leute haben angesichts der Erprobung keinerlei Kraft, weil ihr Licht trübe ist. Sie empfinden das Gegenteil dessen, was der Herr lehrt, wenn er spricht: „Mein Joch ist sanft und meine Last ist leicht“, weil sie keine Kinder des Lichtes noch Kinder des Tages sind. Sie haben den weltlichen Geist, der egoistisch ist.

Sobald man sich mit dem weltlichen Geist verbrüdet, so wenig es auch sei, ist man weltlich gesinnt. Man stimmt also mit der Finsternis überein. Nun sind noch viele unter uns weltlich gesinnt. Dies ist eine Verfassung, aus der man unbedingt herausgehen soll, falls wir an der Einführung vom Reich Gottes teilnehmen wollen. Es wird durch das Licht eingeführt und nicht durch die Finsternis. Es bekundet sich besonders durch eine wunderschöne Einheit der Empfindungen. Dies soll die Glaubensfamilie zustande bringen und ist nur möglich, wenn man alle seine egoistischen Gedanken wegtut, um ganz in der Gemeinschaftlichkeit zu leben.

Niemand kann uns daran hindern, das göttliche Programm zu leben und im Licht zu sein. Wir allein können uns durch unsere egoistischen Empfindungen schaden. Das Licht ist die Liebe. Wir sollen also den Nächsten lieben wie er ist. Wir sollen vergeben, ganz gleich welches Unrecht man uns zugefügt hat. Früher hatte ich große Mühe zu vergeben, jetzt vergebe ich sofort, weil sich die Finsternis, die in mir war, mit dem Ausleben der Wahrheit in Licht verwandelte. Wenn man vollständig im Licht ist, beeinflussen uns die Widerwärtigkeiten, die Erprobungen gar nicht mehr.

Vor uns haben wir ein Ziel, auf welches wir uns ganz konzentrieren sollen: es ist die Befreiung der Menschen. Es soll uns am Herzen liegen, diese Befreiung möglichst zu beschleunigen. Dies erfordert alle Anstrengungen sowie unser ganzes Herz. Unser lieber Erlöser hat sich unser erbarmt. Er litt für uns, er starb für uns, um uns loszukaufen. Er bedeckte uns mit seiner Gnade, und er tut es noch jeden Augenblick. Wenn wir uns verfehlen und uns darüber demütigen, reinigt uns sein Blut, und es ist, als wäre kein Fehler begangen worden. Dies ist großartig. Aber wir sollen auch tief im Herzen über diese Zärtlichkeit und Vergebung gerührt sein.

Das ganze Heil ist eine Herzensangelegenheit. Wenn wir angesichts der Güte Gottes kalt bleiben, wirkt das Heil nicht auf uns ein. Die Gleichgültigkeit und Frostigkeit sind gleichbedeutend mit dem Tod. Was der Herr an uns getan hat, sollen wir auch an andern tun. Am Tag, an welchem die Menschen beginnen werden, sich wahrhaft zu lieben, wird es Schluss sein mit dem Reich der Finsternis.

Gottes Werk ist leicht durchzuführen, aber es braucht guten Willen dazu. Einem egoistischen Gedanken zu folgen, sagt der Apostel Johannes, heißt sündigen. Wir sollen unbedingt

für das Wohl der andern bestehen, dies ist das Weltallgesetz. Das Licht ist die Liebe und die Liebe beruht auf dem Verzicht. Wir verzichten nur auf das, was schadet. Wären wir vollständig im Licht, würden wir den Verzicht nicht als solchen empfinden. Wir sollen ja nur auf die Finsternis verzichten, die noch in uns ist. Die kleine Herde verzichtet auf ihr irdisches Leben, empfängt aber dafür ein weit ausgezeichneteres Leben. Man sieht, Gottes Wege sind von unermesslicher Weisheit und erhabener Güte.

Der Herr zwingt niemanden, seinen Wegen zu folgen. Aber man müsste unverständlich sein, sich ihnen nicht anzuschließen, sofern man sie versteht. Meinerseits folge ich mit Begeisterung der himmlischen Berufung. Wenn es unterwegs Schwierigkeiten, Erprobungen und Dinge zu ertragen gibt, sage ich wie der Apostel Paulus: „Es ist unbedeutend im Vergleich zur erhabenen Größe der Wege Gottes.“

Wenn man sich bewusst ist, dass alle Erprobungen, die uns widerfahren, vom Herrn fil-triert werden, mit welcher Leichtigkeit sollte man sie annehmen, weil doch alles für unser Wohl ist! Wären wir immer genügend davon durchdrungen, wären die Schwierigkeiten schnell eingeordnet. Der Widerstand jedoch, der zuweilen im Herzen ist, verhindert dies. Dieser Widerstand soll unbedingt beseitigt werden, sonst wird er uns neben das Reich Gottes führen. Wenn man verzichtet, ist alles gelaufen. Offenbar will das hochmütige alte Ich nicht freiwillig nachgeben, es will nicht verzichten. Daher soll man ihm auch nicht das Wort lassen.

Der Herr ist uns gegenüber von wunderbarer Innigkeit. Stets richtet er uns wieder auf, steht uns bei und umgibt uns. Indessen, so sehr er wohlwollend ist, so sehr ist er auch entschieden. Er sagt uns: „Wenn dein Auge für dich ein Anlass zum Fall ist, reiße es aus. Wenn dein Arm für dich ein Fallstrick ist, schneide ihn ab.“ Glauben wir wohl, dass der Herr nicht leichtfertig diese Beispiele gewählt hat, um uns den Ernst der Lage zu zeigen. Auf diese Weise wendet er sich an die, welche auf ihn hören und handeln wollen, und er gibt ihnen zu sehen, wie gefährlich es ist, die geringste Beziehung mit dem Weltgeist beizubehalten.

Wenn wir wirklich Gottes Reich lieben und an seiner Einführung arbeiten wollen, so haben wir keine Lust mehr, mit der Weltlichkeit zu flirten. Wir werden einfach, bescheiden sein und alles beiseite lassen, was nicht direkt Gottes Reich ist. In der Welt zählt nur das Äußere. Die Menschen lieben das, was glänzt und in die Augen fällt. Man schmückt sich mit allerlei Goldringen, Halsketten, Kleinoden. Alles das hat keinen Wert. Dies heißt einfach nur, seine Gedanken und seine Zeit verlieren.

Das wahre Kleinod soll unser Herz sein. Letzteres soll leuchten wie ein prächtiger Smaragd oder wie ein Diamant von vollkommener Reinheit und Durchsichtigkeit. Dies allein nur gefällt dem Herrn. Diese Durchsichtigkeit wird in der Schule Christi erworben. Sie ist liebevoll, und Gottes Wege sind voller Liebreiz. Der dämonische Geist sagt uns aber: es ist schwierig und mühevoll.

Wenn man die große Ehre hat, in einer Station des Reiches Gottes zu sein, flüstert der Teufel uns ins Ohr: wie ist doch diese Disziplin langweilig und ärgerlich! Es ist wie in einem Kloster. Geh also ein wenig in die Welt, dort macht man schöne Spaziergänge, man sieht prächtige Sachen. Auf den Widersacher hören, heißt einfach, sich von ihm einwickeln lassen und die Finsternis dem Licht vorziehen. Dies merkt man nicht gleich sofort, sondern erst nachher und mit welchem Bedauern!

Der Herr ist bei uns. Wir sollen völliges Ver-

trauen in ihn haben. Und wenn es etwas gibt, was durchzuführen uns schwer fällt, so lasst uns den Herrn bitten, er möge uns helfen. Er wird es tun, wenn wir ihn demütig auf die rechte Weise wie ein Kind darum bitten. Stets hilft er. Er ist gut, liebt uns und versteht uns; aber er wünscht, dass wir Überwinder werden. Hierfür sollen wir auch Kämpfer sein. Um zu siegen, muss man zuerst durch den Kampf gehen.

Was der Herr unbedingt von uns erwartet, ist die Aufrichtigkeit. Ohne diese täuschen wir uns nur selber und glauben, dass wir in Ordnung seien, obwohl wir ganz daneben sind. Offenbar bekundet sich im gegebenen Augenblick der Gleichwert als eine große Enttäuschung. Sobald wir den Geist des Herrn betrüben, sind wir kein Kind Gottes mehr, bis zu dem Augenblick, in welchem wir das Nötige wieder tun, um von neuem unter Gottes Gnade zu stehen.

Wir sollen gegen uns selbst kämpfen und gegen unseren Charakter. Dies ist der größte Kampf. Das Übrige ist nur gering. Aber ein hartes, rachsüchtiges, eifersüchtiges, neidisches, böses Herz in ein wohlwollendes, freundliches, demütiges Herz umwandeln, das bescheiden, zärtlich und selbstlos ist, ist ein meisterhaftes Werk, das überaus erhaben ist. Es kann nur entstehen, wenn man ein ergebener, folgsamer Schüler in der Schule unseres teuren Erlösers ist. Dort kommt dieses Wunder zustande zur Ehre und Verherrlichung dieses wunderbaren und großartigen Erziehers.

Dahin gelangen, die Menschen zur Lebensfähigkeit zu erziehen und zwar ohne sie irgendwie dazu zu zwingen, indem man ihnen immer ihren freien Willen lässt und sie in keinerlei Weise bestraft, wenn sie das nicht tun, was sie tun sollten, ist ein wahres Wunder. Aus Gliedern dieser unglücklichen und entarteten Menschheit Persönlichkeiten zu bilden, die zum Leib Christi gehören, welche die Unsterblichkeit der göttlichen Natur erreichen, dies ist noch weit großartiger. Es übersteigt jede Vorstellung. Es ist das Ergebnis der unendlich mannigfaltigen Weisheit Gottes, die mit seiner Gerechtigkeit und Liebe verbunden ist.

Wenn man zur hohen Berufung in Christo Jesu läuft, welche Begeisterung soll man dafür haben und welchen Eifer, um den Dienst auszuführen, der uns anvertraut ist! Ich möchte die, welche sich als Geweihte ausgeben, viel freudiger, viel lebendiger und ihr Herz viel mit-schwingender sehen, als sie es im Allgemeinen sind. Ist die Begeisterung nicht groß genug, fehlt es eben an der Wertschätzung gegenüber der Unermesslichkeit der Gnade, die uns gewährt wird, in dieser Rennbahn laufen zu dürfen.

Unerlässlich ist es, die Dinge so anzusehen, wie sie angesehen werden sollen. Wir sollen eine Lichtstärke sein, fähig, die tiefste Finsternis zu beleuchten. Dort, wo es nicht genügend Licht gibt, soll man fähig sein, das Fehlende zu geben. Da wo es fast keines gibt, soll unser Licht genügend stark sein, um den Zuschuss zu geben. Und da, wo es überhaupt kein Licht gibt, sollen wir das unsrige mit genügendem Glanz leuchten lassen, um in unserer Umgebung alles zu erleuchten. Dies wird von uns verlangt. Hierfür darf man sich niemals von seinem Dienst ablenken lassen. Nichts anderes soll für uns von Interesse sein.

Der Herr beschäftigt sich mit uns, falls wir es uns zur Aufgabe machen, sein Reich einzuführen. Er gibt uns alles Nötige hierzu, nichts wird uns fehlen. Wir brauchen uns keinerlei Sorge irgendwelcher Art zu machen. Man kann einem Kind Gottes nicht schaden. Es ist nicht nötig, sich in Sicherheit zu bringen. Der Herr leitet unser Schiffelein. Je mehr man uns gram ist, desto mehr

schützt uns der Herr. Er lässt nur das herankommen, was zu unserer Heilung und zu unserem Segen beiträgt.

Die Kinder Gottes sollen also Lichter, Fackeln sein für ihre Umgebung. Sie sollen das Licht der Welt und das Salz der Erde sein. Dieses Licht soll die ganze Erde durch die Heiligkeit des Wandels und durch die Gottergebenheit der Kinder Gottes würzen. Somit sollen wir nicht das ausüben, was keine Lebenswürze ausströmen würde. Immer sollen wir ein Salz sein, welches Würze hat. Wie der Herr Jesus es sagt: „Wenn das Salz seine Würze verliert, womit soll man sie ihm wiedergeben?“ Daher sollen wir diese Würze haben, welche die Menschen anzieht.

Wenn das Licht erscheint, muss die Finsternis weichen. Hierfür darf das Licht nicht rauchig oder dasjenige eines Glühwürmchens sein. Der Lichtbereich soll groß genug sein, um von einem Ende der Erde bis zum andern zu leuchten. Um ein Kind des Lichtes zu sein, soll man ein wahrer Bruder, eine wahre Schwester sein, und zwar nicht nur in Worten, sondern in Taten, Achtung füreinander aufbringen und nur den Wunsch haben, zu helfen, beizustehen, stets Gutes zu tun und niemals seinen Nächsten zu demütigen oder ihm Unrecht anzutun.

Gottes Wege sind herzerhebend. Unser lieber Erlöser kam, um sein Leben als Loskauf für die Menschen anzubieten. In seiner unendlichen Demut schließt er seinem Erlösungswerk die kleine Herde an. Er will die Menschen völlig und endgültig aus der Finsternis herausholen und sie mit seiner Gnade bereichern, sie erziehen und sie fähig machen, auf der wiederhergestellten Erde ewig zu leben. Alle Menschen werden eines Tages wissen, dass der Organismus am Leben erhalten werden kann und sie nicht dafür geschaffen sind, ins Grab hinabzugehen. Das Licht erleuchtet jetzt die Menschen durch das *Gedenkbuch*.

Wir haben die große Gnade, den Menschen den Weg des Lichtes zu zeigen und nahezulegen, das heißt den Weg des Reiches Gottes. Dies ist eine herrliche Aufgabe, die der Herr uns zu erfüllen gibt. Aber es ist auch eine große Verantwortung, die von uns eine völlige Treue zu unserem Gelübde verlangt. Es handelt sich darum, die von unserem Herrn gebrachten liebevollen Ratschläge fortwährend in die Tat umzusetzen, besonders den Selbstverzicht, welcher die Freude verschafft und das Glück in unsere Seele legt. Dann werden wir fähig, alle Schwierigkeiten mit Leichtigkeit zu überwinden, so sehr ist unser Wunsch, das Herz des Allerhöchsten zu erfreuen. Auf diese Weise wird er uns eines Tages sagen: „Wohlgetan, guter und getreuer Diener, gehe ein in die Freude deines Herrn!“

## Fragen zur Änderung des – Charakters –

Für Sonntag, den 15. September 2024

1. Wohin wenden wir uns: zum Leben oder zum Grab?
2. Wird unsere Liebe, Frucht des Lichtes, eine Lebenskraft für uns?
3. Konzentrieren wir uns auf das Reich Gottes oder bleiben wir weltlich gesinnt?
4. Verzichten wir oder lassen wir immer dem alten Menschen das Wort?
5. Befassen wir uns mit dem Reich Gottes, damit der Herr sich mit uns beschäftigen kann?
6. Sind wir noch ein Eigenwilliger oder ein folgsamer Schüler in der Schule Christi?